



SOZIALDEMOKRATISCHER PRESSEDIENST

P/XV/164 - 22. Juli 1960

BONN, Friedrich-Ebert-Allee 170

Fernsprecher 21831-33

Fernschreiber 0 838 800

Wir veröffentlichen in dieser Ausgabe:

<u>Seite:</u>		<u>Zeilen:</u>
1	<u>Höchste Zeit!</u> SPD-Forderung nach Bestandsaufnahme bleibt aktuell	31
2	<u>Fortschritt des demokratischen Sozialismus in Asien</u> Die Bedeutung der Wahlen in Ceylon	41
3	<u>Weltwetter-Dienst wird Realität</u> Internationale Zusammenarbeit trotz politischer Spannungen Von Bruno Kuster, Genf	50
4 - 5	<u>Wilhelm Keil 90 Jahre alt</u> Von Theodor Jost, Mannheim	72
5	<u>Glosse: "LPG"- in Holland?</u> Kleine Geschichte unserer Lage * * *	15
6 - 7	<u>Gelserkirchen - Beispiel für aktiven Wiederaufbau</u> Von Oberbürgermeister Robert Geritzmann	82

Zur Beachtung:

Sozialdemokraten in der Verantwortung
Aufbauleistungen in deutschen Städten

Ab heute veröffentlichen wir in zwangloser Reihenfolge eine Artikelserie, in der Leistungen sozialdemokratisch geführter Städte dargestellt werden. Hierbei kommt es uns weniger darauf an, daß diese oder jene Stadt besonders hervorgehoben wird; vielmehr wollen wir einen Überblick über die Gesamtleistungen sozialdemokratischer Kommunalpolitik geben.

D.Red.

Höchste Zeit!

SPD-Forderung nach Bestandsaufnahme bleibt aktuell

sp - Aus den Reihen der Kanzlerpartei gelangte zu uns die Kunde, daß man sich dort Sorgen darüber macht, wie nach den Parlamentsferien der sozialdemokratischen Forderung nach der notwendigen Bestandsaufnahme der Möglichkeiten einer wirkungsvollen deutschen Politik Rechnung getragen werden kann. Wie verlautet, sind in letzter Zeit aus den Landesorganisationen der CDU/CSU immer heftigere Kritiken zum Bundeskanzleramt gelangt, in denen gefordert wird, daß sich die Parteileitung endlich ernsthaft mit dieser am 30. Juni 1960 vor dem Deutschen Bundestag von der Sozialdemokratie verlangten Bestandsaufnahme auseinandersetzt. Es wird ferner festgestellt, daß man draußen im Lande nicht mehr versteht, warum der Kanzler-Parteivorsitzende und seine engeren Mitarbeiter so tun, als ob am 30. Juni nichts geschehen wäre und sich weiterhin so verhalten, als sei in der deutschen und internationalen Politik alles in bester Ordnung.

Dieses Drängen ist zu begrüßen. Am Horizont der internationalen Politik ziehen düstere Wolken auf. Gewiß, gelegentlich gibt es ermutigende Erklärungen, man stehe zu Berlin und zu einer Politik, die Deutschlands Wiedervereinigung in Frieden und Freiheit zum Ziele hat. Trotzdem bleibt die Frage offen, was praktisch zu tun ist, wenn Moskau seine Vorstöße, die es zur Zeit in Richtung Kuba und dem Kongo ansetzt, auch wieder auf Berlin und Deutschland konzentriert. Die meisten Deutschen fühlen wohl, daß zur Abwehr dieser zu erwartenden Angriffe mehr gehört, als die Proklamation des guten Willens, festbleiben zu wollen.

In dieser Situation ist die Forderung der deutschen Sozialdemokratie nach einer sachlichen Bestandsaufnahme der politischen Aktionsmöglichkeiten der Bundesrepublik von brennendster Aktualität. Die Tatsache, daß man der Forderung bisher mit Ausflüchten, Spitzfindigkeiten oder gar mit Selbstgefälligkeit begegnete, ist bedauerlich. Es bleibt zu hoffen, daß die Ruhe der Parlamentsferien auch der CDU Zeit zu Überlegungen geben möge, wie sie der gewiß nicht einfachen Situation begegnen kann. Die Aufforderung der SPD steht im Raum. Die sachlich begründete Antwort der Kanzlerpartei ist immer noch offen. Es ist höchste Zeit!

Fortschritt des demokratischen Sozialismus in Asien

ED. - Die sozialistische Sri Lanka Freiheitspartei Ceylons hat in den Wahlen vom 20. Juli einen überwältigenden Wahlsieg errungen. Im neuen Parlament verfügt sie über 81 der insgesamt 156 Sitze und kann nun die Politik fortführen, die durch die Ermordung ihres einstigen Vorsitzenden und damaligen ceylonesischen Ministerpräsidenten Solomon Bandaranaike im vergangenen Jahr unterbrochen worden ist. Es ist kein Zweifel, daß die Freiheitspartei ihren großen Sieg vor allem der Witwe Bandaranaike verdankt, deren unermüdlicher Einsatz und Tatkraft die Wähler der Insel beeindruckt hat. Kein Wunder also, wenn nun Frau Bandaranaike als Ministerpräsident die Zügel der Regierung in ihre Hände nimmt. Sie ist damit die erste Frau in der ganzen Welt, die je in ein solches Amt berufen wurde.

Ceylon spielt in der politischen Gestaltung des neuen Asien eine wichtige Rolle. In den vergangenen Jahren gehörte die Insel zu den eifrigsten Befürwortern einer "bündnisfreien" Politik und hat zusammen mit Indien und Indonesien stets versucht, im gegenwärtigen Konflikt der Großmächte die Belange und Ziele der "Bandung"-Nationen zur Geltung zu bringen.

Die jetzige Regierungspartei gehört der Asiatischen Sozialistischen Konferenz an, die ein Zusammenschluß der asiatischen sozialistischen Parteien ist und eine enge Zusammenarbeit mit der "Sozialistischen Internationale" pflegt.

Es wird für die weitere Entwicklung sowohl Ceylons als ganz Asiens von Bedeutung sein, wenn neben den Sozialisten in Nepal auch jetzt wieder die ceylonesischen Sozialisten die Regierung übernommen haben. Man hat sich in Europa angewöhnt, angesichts der letzten Ereignisse in den asiatischen Ländern, von einem "Wiedergang" der sozialistischen Parteien und Ideen zu sprechen. Das ceylonische Beispiel strafft solche Behauptungen Lügen.

Allerdings darf offen zugegeben werden, daß die Lage, der sich die Sozialisten in Ceylon gegenübersehen, nicht leicht ist. Die Insel hat große wirtschaftliche Schwierigkeiten, die vor allem eine Folge der schwankenden Weltmarktpreise sind. Darüberhinaus schwallt immer noch der Streit zwischen Singhalesen und Tamilen (aus Südiindien eingewandert) und auch die recht militanten buddhistischen Mönche (von denen einer der Mörder Bandaranaikes war) bilden ein nicht leicht zu lösendes Problem.

Man kann aber hoffen, daß es Frau Bandaranaike gelingt, als Premier und Parteiführer, diese Schwierigkeiten in der gleichen Weise zu meistern, wie sie die Reorganisation der Partei und den Wahlsieg bewirkt hat.

Weltwetter-Dienst wird Realität

Von Bruno Kuster, Genf

Während die politischen Führer der Großmächte die Öffentlichkeit mit lauten Streitgesprächen in Atem halten, verstärkt sich die internationale Zusammenarbeit auf technischer Ebene Schritt um Schritt. Jede neue Masche in diesem Netz, das für alle Nationen zu einer Lebensfrage geworden ist, erhöht die Chancen vernünftiger Lösungen auch der großen Probleme.

Nachdem kürzlich verheerende Springfluten, die auf Erdbeben zurückzuführen sind, in weiten Gebieten fürchterliche Verwüstungen angerichtet haben, hat der Weltwetter-Dienst beschlossen, die Errichtung eines weltweiten Warndienstes vorzubereiten, der im Falle neuer Springfluten die bedrohten Länder so frühzeitig von der Gefahr in Kenntnis setzen kann, daß das Ausmaß der Zerstörungen bedeutend eingeschränkt werden könnte. Eine Expertengruppe, die sich aus japanischen, sowjetischen und amerikanischen Spezialisten zusammensetzt, wurde mit den Vorarbeiten beauftragt. Abseits von der hohen Politik sind also Dinge möglich, die es verdienen, hervorgehoben zu werden!

Auch internationaler Lawinenwarndienst

Gleichzeitig wurde beschlossen, den Aufbau eines internationalen Lawinenwarndienstes in Angriff zu nehmen. Vorerst werden einmal die an diesem Problem interessierten Regierungen ersucht, über die von ihnen bereits getroffenen Maßnahmen Aufschluß zu geben. Die großen Erfolge der künstlichen Erdsatelliten, die zur Wetterbeobachtung eingesetzt wurden, lassen voraussagen, daß die von diesen neuen Arbeitswerkzeugen der "Wettermacher" gelieferten Angaben für die laufende Wettervorhersage ausgewertet werden können. Im besonderen erlauben die Satelliten, die Lücken im bereits bestehenden Netz der Beobachtungstationen - Wälder und Ozeane - zu schließen.

Ein noch offenes Problem ist die Koordinierung der Auswertung der Wetterbeobachtung in der Antarktis. Wohl wurde im vergangenen Dezember von den zwölf Staaten, die am Südpol Beobachtungstationen unterhalten, ein "Vertrag über die Antarktis" unterzeichnet, aber er ist noch nicht in Kraft getreten. Der Weltwetter-Dienst ist natürlich an einer baldigen Ratifizierung dieses wichtigen Abkommens höchst interessiert und hofft, die Auswertung der antarktischen Wetterbeobachtung bald der ganzen Welt zugänglich machen zu können.

Düsenflugzeuge im Welt-Wetterdienst

Mit den Düsenflugzeugen ist der Mensch in Luftschichten vorge drungen, deren Natur bisher nur sporadisch und folglich mangelhaft erforscht wurde, standen dafür doch nur Ballonsonder zur Verfügung. Nun hat man aber festgestellt, daß der Wind auch in großen Höhen schon auf kurzen Strecken häufig die Richtung ändern kann, was für die Sicherheit der Düsenflugzeuge von großer Bedeutung ist. Der Weltwetter-Dienst hat darum den Regierungen vorgeschlagen, die Düsenflugzeuge in den Dienst der Wetterbeobachtung zu stellen, um ständig Windrichtungen und Temperatur in großen Höhen untersuchen zu können.

Mit einem in der ganzen Welt jeweils am 23. März zu begehenden "Tag der Meteorologie" will der Weltwetter-Dienst aus dem Rahmen einer rein technischen Tätigkeit hinausströmen, um der Öffentlichkeit den Einfluß einer international gut und lückenlos koordinierten Wetterbeobachtung auf das Wirtschaftsleben deutlich zu machen.

Wilhelm Keil 90 Jahre alt

Von Theodor Jost, Mannheim

Nur wenigen Menschen ist die Gnade zuteil, 90 Jahre alt zu werden und an diesem Geburtstag auf ein wirklich erfülltes Leben zurückzublicken zu können. In Wilhelm Keil, der am kommenden Sonntag in seiner Wahlheimat Ludwigsburg dieses patriarchalische Alter erreicht, verkörpern sich weit über ein halbes Jahrhundert deutsche Geschichte und sieben so wechselvolle und schicksalhafte Jahrzehnte der Geschichte der freien deutschen Arbeiterbewegung. Mit der Zähigkeit, die den nordhessischen Menschen eigen ist, ist der Bauernsohn und Drechselergeselle aus Kolssa im Kreise Kassel seinen Lebensweg aus eigener Kraft und kraft seiner Überzeugung gegangen. Dieser Weg hat so vieles gemeinsam mit dem Weg all' der großen Männer der deutschen Arbeiterbewegung, denen nicht an ihrer einfachen Wiege gesungen worden war, daß sie lebendige Gestalter der jüngsten deutschen Geschichte würden. Wilhelm Keil ist früh auf seiner Wanderschaft durch Deutschland zu diesen Männern gestoßen, von deren Namen, wie August Bebel, Wilhelm Diekhoff, Friedrich Ebert zeugten.

Mit 19 Jahren wurde Wilhelm Keil Mitglied der Sozialdemokratischen Partei. Die sozialen und wirtschaftlichen Zustände des zur Industrialisierung drängenden kaiserlichen Deutschlands, das eigene, bewußte Erleben der politischen und menschlichen Unfreiheit in der Zeit des Sozialistengesetzes ließen ihn zum Rebellon gegen eine Gesellschafts- u. Wirtschaftsordnung werden, die zu ändern er sich zur Lebensaufgabe gestellt hatte. In seinen in zwei Bänden nach dem zweiten Weltkrieg erschienenen Buch "Erlebnisse eines Sozialdemokraten" hat Wilhelm Keil vor sich selbst und vor der Öffentlichkeit ein Bekenntnis zu diesem Lebensweg abgelegt, das zu lesen für jeden politisch denkenden Menschen auch heute noch zu einem Erlebnis wird. Wilhelm Keil ist diesen Lebensweg als politischer Mensch gegangen, zuerst als Feuerkopf und Himmelsströmer, bis zum reifen und nüchtern denkenden Politiker und Staatsmann, den die Realitäten in der Politik, die Erkenntnisse über die Möglichkeiten, die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Zustände zu ändern, formten. Aus diesen Erkenntnissen heraus wurde er selbst zum Mitgestalter einer permanenten Revolution der letzten 70 Jahre.

Als 26-Jähriger übernahm er bereits in Stuttgart das Amt eines Chefredakteurs in der sozialdemokratischen - schwäbischen - "Tagwacht", nachdem er sich zuvor in Mannheim die ersten journalistischen Spuren verdient hatte. Bis zum Jahre 1930 drückte er der schwäbischen "Tagwacht" seinen Stempel auf. Bereits im Dezember 1900 eroberte Wilhelm Keil im ersten Anlauf und in der Stichwahl im damaligen Oberamt Ludwigsburg für die SPD das Landtagsmandat. In Juli 1910 zog er erstmals als Abgeordneter des zweiten Reichstags-Wahlkreises seiner Wahlheimat in den Deutschen Reichstag ein. Von 1910 bis 1932 galt seine politische Arbeit sowohl dem Reichstag, als auch dem Landtag von Württemberg. 1919 war er Präsident der verfassungsgebenden Landesversammlung von Württemberg. Er ahnte damals sicherlich nicht, daß er nahezu dreißig Jahre später erneut Präsident einer verfassungsgebenden Landesversammlung, diesmal für das Land Württemberg-Baden, sein würde.

In der Zwischenzeit bekleidete Wilhelm Keil von 1921 bis 1925 das Amt eines Arbeits- und Ernährungsministers in der württembergischen Landesregierung. Im Reichstag war er der Steuer- und Finanzexperte der sozialdemokratischen Fraktion. Die dunklen Jahre nach 1933

Sozialdemokraten in der Verantwortung
Aufbauleistungen in deutschen Städten

Ab heute veröffentlichen wir in zwangloser Reihenfolge eine Artikelserie, in der Leistungen sozialdemokratisch geführter Städte dargestellt werden. Hierbei kommt es uns weniger darauf an, daß diese oder jene Stadt besonders hervorgehoben wird; vielmehr wollen wir einen Überblick über die Gesamtleistungen sozialdemokratischer Kommunalpolitiker geben. + + + D.Red.

Gelsenkirchen - Beispiel für aktiven Wiederaufbau

Von Oberbürgermeister Robert Geritzmann

Wenn ich heute durch die neuerbauten Straßen der Gelsenkirchener "City" Isare oder den einzelnen Stadtteilen mit ihren schmucken Siedlungen, Schulen, Sportstätten und Kindergärten einen Besuch mache - und das ist nicht selten der Fall -, muß ich mich oft selbst fragen, ob es wirklich erst 15 Jahre her ist, daß sich an der gleichen Stelle Schutt und Asche türmten oder noch unbebautes Gelände befand. Es will einen fast unvorstellbar erscheinen, daß 1945 51 Prozent der Wohnungen und 26,5 Prozent der Industrieanlagen Gelsenkirchens zerstört waren. Aber wenn ich mir denn einmal vergegenwärtige, mit welchem Einsatz und Weitblick sich eine ganze Kommenschaft, in der Hauptsache sozialdemokratische Kommunalpolitiker, daran machte, die Spuren des furchtbarsten aller Kriege zu tilgen und einen planmäßigen Wiederaufbau einzuleiten, erscheint es fast selbstverständlich, daß solch eine Leistung die nun überall greifbaren Früchte tragen mußte.

Es ist mir nicht möglich, im Rahmen dieser Abhandlung die Dinge im Detail zu betrachten, aber schon ein grober Überblick unterstreicht meine vorausgegangene Feststellung.

Wie gesagt: 51 Prozent aller Wohnungen waren 1945 zerstört! Was lag also näher, als zunächst mit aller Kraft den Wohnungsneubau anzukurbeln? Die Stadt Gelsenkirchen bediente sich hierbei in der Hauptsache der städtischen gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft, die von 1950 bis 1959 insgesamt 5197 Wohnungen erstellte. Außerdem errichtete sie 144 Kleinsiedlungen und 111 Eigentumswohnungen. Das Stammkapital, mit dem die Gesellschaft von der Stadt ausgestattet wurde, beträgt 5 400 000 DM. Darüber hinaus förderte die Stadt Gelsenkirchen bis 1960 den Wohnungsbau mit 26 903 400 DM aus Eigenmitteln. Insgesamt erstellten private und öffentliche Bauherren bis zum 30. 11. 1960 50 561 Wohnungseinheiten mit 163 361 Räumen.

Nicht minder umfangreich waren die Bemühungen, um der Schulraumnot Herr zu werden. Von 1945 bis 1959 wurden nicht nur 15 Schulgebäude um- oder wiederaufgebaut, sondern darüber hinaus 20 Gebäude in den verschiedenen Stadtteilen nach den modernsten architektonischen und pädagogischen Erkenntnissen neu errichtet. Dabei ging die sozialdemokratische Mehrheit im Stadtparlament stets von der Überlegung aus,

daß der Gemeinschaft für die Ausbildung und Erziehung des Staatsbürgers von morgen kein Pfennig zu schade sein dürfe. Die bis 1959 bereitgestellte Gesamtsumme zur Errichtung von Schulbauten sowie zum Ankauf von Lehr- und Lernmitteln in Höhe von 57 305 200 DM entspricht in etwa dem gesamten Gewerbesteueraufkommen Gelsenkirchens in einem Jahr.

Darüber hinaus war es für die sozialdemokratische Ratsmehrheit eine Selbstverständlichkeit, Gelsenkirchens Ruf als eine "Hochburg des Sports" zu erhalten und auszubauen. Die dazu erforderlichen Sportstätten wurden durch den Neubau von 17 Turnhallen und 11 Sportplatzengeschaffen. Allein für die 11 neuen Sportplätze mußte ein Betrag von über 5 Millionen DM aufgewandt werden.

Vor dem Krieg hatte Gelsenkirchen 15 Kinderspielplätze. 1945 waren alle restlos zerstört. Bis heute sind inzwischen 75 neu erstellt worden, eine Leistung, die sich auch auf diesem Gebiet sicherlich sehen lassen kann.

Anerkennung und Würdigung hat auch der Bau des immer wieder als vorbildlich hingestellten Hallenschwimmbades in Gelsenkirchen-Buer gefunden. Der Neubau eines Hallenbades in Alt-Gelsenkirchen und mehrere kleinere Bezirkshallenbäder sind z.Z. in der Vorbereitung.

Ein besonderes Augenmerk der sozialdemokratischen Ratsfraktion war vor allem auch auf eine großzügige, weiträumige Verkehrsplanung gerichtet. Es galt nicht nur, das als Erbe der Vorkriegszeit übernommene Straßennetz mit seinen Engpässen und Flank Kreuzungen zu beseitigen, sondern eine Verkehrsrelagierung aus den überfüllten Stadtkernen auf die Randgebiete anzustreben. Hand in Hand damit gingen die Bemühungen um bessere Verbindungen der städtischen Kerngebiete zueinander. Durch diese Bestrebungen wurde das vorhandene Straßennetz um 55,4 km erweitert und dabei die zu erwartende Verkehrsentwicklung der nächsten Jahre voll berücksichtigt.

Die Anerkennung selbst internationaler Experten haben - um das zum Schluß noch zu sagen - das neue Stadttheater, das am 15. Dezember 1959 eröffnet wurde, und die städtische Kinderklinik gefunden.

Das neue Theater, eine kühne städtebauliche Dominante, ist heute Mittelpunkt eines regen kulturellen Lebens. Das Ensemble der städtischen Bühnen, fast 600 Mitglieder stark, mit dem die Spielgattungen Schauspiel, Oper und Operette bestritten werden, hat sich bereits in der ersten Spielzeit einen hervorragenden Ruf erworben, so daß heute alle Voraussetzungen für das Werden und Wachsen einer Theatertradition in Gelsenkirchen gegeben sind.

Die städtische Kinderklinik ist mit allen modernen medizinisch-technischen Einrichtungen ausgestattet und erfüllt die ihr zugeordnete Aufgabe zur vollen Zufriedenheit.

Wenn somit auch noch längst nicht alle Wünsche der fast 400 000 Einwohner erfüllt sind, so darf die Bürgerschaft doch die Gewißheit haben, daß keine Gelegenheit, der Stadt ein neues und schönes Gepräge zu geben, sie vielseitiger und attraktiver zu gestalten, verpaßt wurde.

+ + +

Verantwortlich: Günter Markscheffel